

## Ein Liechtensteiner Künstler stellt aus

In der Vaduzer Galerie Haas sind Werke von Georg Malin zu sehen

In Anwesenheit zahlreicher liechtensteinischer und Vorarlberger Politiker und Kunstinteressenten vollzog sich Samstag abend in der Vaduzer Galerie Haas die Vernissage zu der bis Ende März geöffneten Ausstellung des liechtensteinischen Künstlers Dr. Georg Malin aus Mauren.

Nach einem Begrüßungswort des Galeriebesitzers Albert Konrad Haas hielt der liechtensteinische Staatsarchivar Robert Allgäuer eine wohlpointierte Vernissage-Rede, in welcher er die kunstschaftende Persönlichkeit Georg Malin aus verschiedenen Blickwinkeln anstrahlte und so plastische Gestalt werden ließ. Der 44jährige Doktor der Philosophie, bekannt auch als Historiker, Kunstgeschichtler, Politiker, als Bildhauer ausgebildet bei Prof. Magg in Zürich und tätig auch auf den Gebieten graphischer Kleinkunst wie liechtensteinischer Briefmarken sowie in der Glasmalerei, ist trotz dieser Auffächerung und Vielseitigkeit in allen Bereichen glaubwürdig und unverkennbar der eine um Ideen ringenden universale Mensch. Die Hauptwerke freilich von Georg Malin, jene der sakralen Kunst wie Altäre, Taufsteine u. a., können hier nicht gezeigt werden. Doch bietet gerade diese erste selbständige Ausstellung Malins in Liechtenstein, konzentriert auf Aquarelle neben Kleinplastiken und einigen Linolschnitten, viel Neues.

„Die lapidare Form, welche die Schwere der Materie nicht verleugnet, sie dennoch ins Sinnbild steigert, ist das hervorstechende Kennzeichen seiner bildhauerischen Kunst.“ Seine Aquarelle sind kraftvoll in Form und Lichtgebung, dennoch lyrisch, wohl ausgewogen in der Komposition bei aller Raschheit des künstlerischen Wurfes, wahr, ernst, doch leicht und beschwingt, lebenswürdig trotz ihrer Strenge.

Zuletzt kennzeichnete Archivar Allgäuer den Menschen Dr. Malin als liechtensteinischen Historiker und Kulturpolitiker. Unter den Aquarellen gewinnen neben originellen Kompositionen meist in Grün-Blau stark symbolhafte Gestaltung wie „Stadt“, „Familie“, „Oration“ oder

„Frucht“ Beachtung, während das allgemeine Verständnis Werken wie „Landschaft“, „Gebirgsformation“, „Vorfrühling“ oder „Maiwiese“ sicher ist. Tiefer ins Innere scheinen seine Plastiken vorzustößen, so „Fabelstein“ (Balzner Marmor), „Ostersonne“ (polierte Bronze), besonders „Bedrohung“ (Eisenrelief) oder „Urwirbel“ (franz. Marmor), unsere Zeit und tiefste Ursache erforschend.

Außer dem österreichischen Konsul, DDr. Herbert Batliner, bemerkte man von Vorarlberger Seite Bundesrat DDr. Hans Pitschmann, Bürgermeister Lorenz Tiefenthaler, RA DDr. Eduard Hammerl sowie Dr.-Ing. German Meusburger. Während der Vernissage stellte sich auch die berühmte Filmschauspielerin Helga Andersen als prominente Besucherin ein.

Vorarlberger Nachrichten  
März 1970